

Karl Friedrich Ernst Freiherr v. Canitz und Dallwitz wurde als Sohn des Diplomaten und Ministers Karl v. Canitz am 31. März 1812 geboren. Ausgestattet mit vortrefflichen Geistesgaben, einem energischen Charakter und tiefem Gemüte wußte der auch körperlich sehr gewandte junge v. Canitz mit spielender Leichtigkeit alle vorbereitenden Studien zur diplomatischen Carrière, die er sich als Lebensaufgabe gestellt hatte, zurückzulegen. Er war zuerst thätig bei den Gesandtschaften zu Hannover (1837/38), Dresden, London (unter Bunsen), München (wo er dauernde freundschaftliche Verbindungen anknüpfte), sodann ging er als Legationssekretär nach Rom. Bald danach erhielt er die interessante Aufgabe als Geschäftsträger Preußen in Wien zu vertreten, es war das das einzige Mal, wo er mit der hohen Politik zu thun hatte. Wiederum in Rom erlebte er daselbst die interessante Periode der italienischen Revolution und auch die Flucht Pius IX. nach Gaëta. Sodann selbständiger Ministerresident am Darmstädter Hofe und zugleich beglaubigt bei der freien Stadt Frankfurt, pflegte er regen Verkehr und innige Freundschaft mit Bismarck, der damals bekanntlich preußischer Bundestagsgesandter war. Darauf bekleidete er den Gesandtschaftsposten zu Turin, Neapel und Rom. Leider machte hier eine im Jahre 1862 hervortretende Geisteskrankheit seiner Laufbahn ein Ende. Wiewohl vollständig geheilt, nahm er seinen Abschied und er erhielt damals die Wirkliche Geheimratswürde und den Titel Excellenz. Nach einem Aufenthalte in Heidelberg und Görlitz siedelte er mit seiner Gemahlin (Helen Knight) 1872 nach seinem Gute Mittelsohra über. Dort lebte er wissenschaftlichen Studien und war mit einer ausgedehnten Korrespondenz beschäftigt, gern sah er es, wenn ihn Freunde aus alter und neuer Zeit besuchten. Leider waren seine letzten Jahre wiederum durch Nerven- und Geisteskrankheit getrübt, wunderbarer Weise blieb dabei sein scharfer Verstand teilweise unberührt, es trat oft noch sein reiches Wissen hervor und häufig genug ließ er in glücklichster Weise seinen Humor sprudeln. Unserer Gesellschaft gehörte der Verstorbene seit dem 21. April 1865 an. Er nahm nicht nur regelmäßig und gern an ihren Versammlungen teil, sondern erfreute uns auch mitunter mit einem Vortrage. Gott schenkte ihm bei klarem Bewußtsein ein sanftes Ende am 28. Juni 1894¹⁾.

Theodor Graf und Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld-Weisenfeld wurde am 3. Februar 1822 zu Teichnitz bei Bautzen geboren als Sohn des Grafen Christian zur Lippe²⁾ (1777—1859) und dessen erster Gemahlin Friederike geb. Gräfin Hohenthal (1790—1827). Nachdem er das Gymnasium zu Bautzen besucht hatte, bezog er 1840 die Universität Leipzig, woselbst er die Rechte studierte. Sodann arbeitete er in dem sächsischen Justizdienste in verschiedenen Stellungen mit Auszeichnung, zuletzt als Hilfsarbeiter im Königl. Appellationsgerichte Bautzen. Im Jahre 1855 wählte ihn die Ritterschaft der sächsischen und preußischen Oberlausitz zum Stiftsverweser des weltadligen Fräuleinstifts Joachimstein. Seit 1853 war er

¹⁾ Nach Aufzeichnungen (s. Gesellschaftsarchiv XII. B 49) der Frau Geheimrätin Stiehl, einer Schwester des Verstorbenen.

²⁾ S. N. Lauf. Mag. 38 S. 434.